

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 8

August 1979

SO SIEHT DIE "OFFIZIELLE DDR" WESELS GESCHICHTE

Kennzeichnend für das offizielle Geschichtsbild der DDR ist der "Atlas zur Geschichte". Er ist in zwei Bänden vom Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften herausgegeben. In der Vorbemerkung zu Band 2 wird das Ziel der Veröffentlichung genannt: Die Bände wollen "mit Hilfe der Geschichtskarte die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung, vor allem die gesetzmäßige Aufeinanderfolge der Gesellschaftsformationen in der Geschichte und - davon ausgehend - den gesetzmäßigen Vormarsch und Sieg des Sozialismus veranschaulichen. "

Für Wesels Bürger, vor allem für solche, die sich in der Geschichte ihrer Vaterstadt einigermaßen auskennen, ist es interessant zu sehen, was - unter der genannten Zielrichtung - aus der Geschichte der Stadt Wesel Aufnahme in dem großen Werk der Akademie gefunden hat.

Wesel wird in Band 1 (Von den Anfängen der menschlichen Gesellschaft bis zum Vorabend der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917, Gotha/Leipzig 1976) mehrfach aufgeführt. So als Stadt von Volksbewegungen gegen die Patrizier bzw. den Stadtrat im 11. bis 14. Jahrhundert und im Jahre 1514; als Hansestadt, in der das Bürgertum aufsteigt (14./15. Jahrhundert); als Stadt mit sozialen Unruhen durch die Wiedertäufer (16. Jahrhundert); als Stadt der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49.

In Band 2 (Von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 bis 1972, Gotha/Leipzig 1975) ist Wesel zweimal genannt: als Stadt der Arbeiterbewegung (1920), die von der Roten Armee umkämpft war, und als Stadt, die zwischen 1919 und 1933 Opfer durch imperialistischen Terror zu verzeichnen hatte.

WER WEISS MEHR ?

WER HILFT SUCHEM ?

"Leider weiß ich nicht mehr, wieviel Pfennige wir zahlen mußten, bevor wir - in meiner Kindheit - auf dem Weg von Wesel nach Büderich die Lippebrücke passieren durften. Daß wir aber eine Kleinigkeit zu zahlen hatten, weiß ich genau. Auch erinnere ich mich noch der Stelle, an der das Häuschen des Brückengeldeinnehmers stand: auf der Brückenrampe an der rechten Seite in Richtung Büderich rund 50 Meter vor der Lippe..."

Als diese Erinnerung im Kreise alter Weseler Bürger(innen) laut wurde, tauchten gleich andere Erlebnisse in Verbindung mit dem Brückenzoll bei Wesel auf, der noch in diesem Jahrhundert erhoben wurde. Manche Frage blieb aber offen. Hat auf der anderen Lippe- oder Rheinseite, also op de gönne Kant, auch eine Brückengeld-Einnahmestelle bestanden. Wenn ja, wo? Wann wurden diese Brückenzollstellen geschaffen? Wer bekam die Gebühren und wozu?

Jemand wußte auch von einem Brückengeldeinnehmer zu berichten, der sein Häuschen linkslippisch in Höhe des Lippeschlörchens hatte. Der Geldeinnehmer hätte einen erschrecklich furchterregenden Hund gehabt. Angesichts der Bestie hätte selbst der mutigste und frechste der jungen Radfahrer nicht gewagt, den Mautnehmer um den Obolus zu prellen und auf Rädern Richtung Wesel am Kassenhäuschen vorbeizufahren. Der Hund hätte jeden Radfahrer eingeholt.

Und noch ein Brückengeld-Häuschen ist manchen bekannt. Es habe an einer Ausweitung der Dinslakener Landstraße nahe am Bahndamm etwa dort gestanden, wo der Flamer Weg in die Dinslakener Landstraße einmündet.

Es wäre gut und schön, wenn solche Begebenheiten aus der Vergangenheit unserer Stadt nicht völlig in Vergessenheit gerieten. Darum geht unser Appell an alle Mitglieder der Vereinigung, an alle anderen Leser und auch an die örtlichen Zeitungsredaktionen, uns bei der Suche nach exakten Angaben über das Brückengeldwesen in Wesel zu helfen. Es genügt schon, die Namen von Bürgern zu erfahren, die Einzelheiten erzählen können; gern kämen Mitglieder unserer Vereinigung, um solche Berichte auf Papier oder Band aufzunehmen. Eine großartige Sache wäre es, wenn noch jemand ein Foto von einem Brückengeld-Häuschen auftreiben könnte. Für eine solche Hilfe haben Mitglieder der Vereinigung sogar ein Honorar ausgesetzt. Meldungen an die Redaktion der "Mitteilungen": Ferdinand Köhler, Stralsunder Straße 12, 4230 Wesel, Telefon 21944.

DIE VERBORGENEN KASEMATTEN

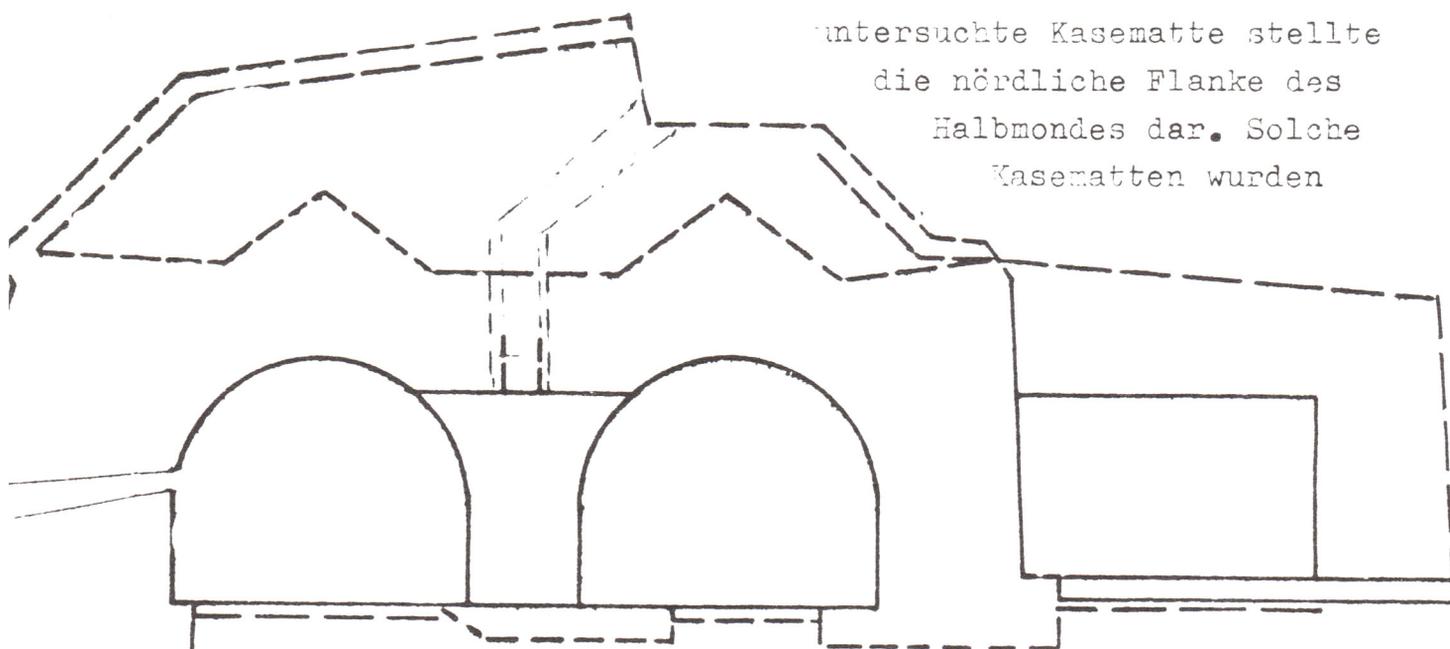
Wer kennt nicht die begrasteten Bodenerhebungen im Südosten und Nordosten der Heuberger Grünanlage, also die Hügel neben der Friedrichstraße und neben dem Hallenbad! Aber wer weiß heute noch, daß es sich hier um verborgene Reste von Außenwerken des ehemaligen Weseler Festungsgürtels handelt?

Bei Grabungsarbeiten auf dem Heuberg-Platz neben dem Hallenbad wurde im Mai dieses Jahres der Eingang zu der nördlichen Kasematte freigelegt. Diese Gelegenheit konnten Mitglieder des Arbeitskreises "Festungsbau" der Historischen Vereinigung nutzen, um in das unterirdische Bauwerk zu gelangen, es zu vermessen und es kartografisch und fotografisch aufzunehmen.

Die Ergebnisse dieser interessanten Untersuchungen werden nun im "Bericht Nr.2" des Arbeitskreises dargelegt. Mit seinen bildlichen und textlichen Erläuterungen gibt er wissenswerte bauliche und historische Aufschlüsse.

Diese Kasematte gehörte zu dem Halbmond (eine Art von Festungsaus Außenwerken) zwischen der Bastion Kurmark und der Bastion Preußen. Um 1890 wurde dieser Halbmond auch als "Ravelin XV" bezeichnet. Die

untersuchte Kasematte stellte die nördliche Flanke des Halbmondes dar. Solche Kasematten wurden



früher auch "Mordkeller" oder "Mordgruben" genannt. Es handelte sich nämlich um Räume in Außenwerken, die für die Grabenverteidigung der Festung angelegt waren. Sie wurden als Unterstände, als Geschützstellungen oder als Lager für Pulver, Granaten und andere militärische Vorräte genutzt. Die Zeichnung läßt das Bauwerk im Querschnitt erkennen. Der älteste Teil mit Kreuzgewölbe wurde vor 1757, eine Erweiterung später erbaut.

HV=VORTRAGSABEND

MIT PROF.DR. BORGER

Nach Schluß der Ferien wird die Historische Vereinigung (HV) auch nach außen hin wieder aktiv. Am 7.August tagt im Centrum der HV=Beirat. - Am Donnerstag,16.August, lädt die HV zu einem Vortragsabend ein. Im Centrum (Saal 300) wird der Direktor des Römisch- Germanischen Museums Köln, Prof.Dr.Hugo Borgers, um 20 Uhr über "Das Museum für die Gesellschaft von heute" sprechen. - Im Oktober findet die Jahreshauptversammlung 1979 der Vereinigung statt.

VOR 450 JAHREN

Am 28.September 1529 starben der Lehrer Adolf Clarenbach und der Student Peter Fliesteden als erste Märtyrer der Reformation im Rheinland. Clarenbach war 1524 und 1525 Konrektor der Weseler Lateinschule und lebte nach seiner Ausweisung aus Wesel und später noch einmal auf der Flucht in Büderich.Von ihm kamen die ersten Anstöße zur Reformation in Wesel. Clarenbach berief sich allein auf die Schrift. Mehr darüber im Artikel von Friedr.W.Nippel "Reformator Adolf Clarenbach - vor 450 Jahren in Köln verbrannt" in der Zeitschrift "neues rheinland" (Juli 1979,S.16-18). In Köln und in Clarenbachs Geburtsort Remscheid=Leunep werden Gedenkveranstaltungen stattfinden. Darüber hinaus bereitet die Rheinische Kirche die Herausgabe eines Urkundenbandes zu Clarenbach vor. Der Bearbeiter, Prof. Dr. J.F.G.Goeters, besuchte deshalb das Weseler Stadtarchiv und das Archiv der Ev.Kirchengemeinde Wesel.

VOR 350 JAHREN

Am 19.August 1629 gelang es den Niederländern, in Wesel einzudringen und die spanische Besatzung zu vertreiben.In den Wirren des 16./17. Jahrhunderts hatten die Spanier auf ihrem Niederrhein=Feldzug 1614 auch das reformierte Wesel erobert. Sie versuchten hier nicht nur den Katholiken wieder zum Siege zu verhelfen, sondern durch wirtschaftliche Pressionen die Festung Wesel zur Hauptbasis ihrer Macht im Norden auszubauen. Nach 15 Jahren mannigfacher Drangsale konnten die Niederländer an jenem denkwürdigen Augusttag Wesel durch Überumpelung von den Spaniern befreien. In ganz Europa fand das Ereignis mit dem der Rückzug der Spanier auf ihre Halbinsel eingeleitet wurde, ein lautes Echo. Dabei wurden die Taten der Weseler "Bahnbrecher" Nölder und Rohleer entsprechend gewürdigt. Heute noch erinnern Straßennamen an sie. - Der 19.August soll in diesem Jubiläumsjahr auch in Wesel gewürdigt werden. Dabei wird sich auch die Historische Vereinigung gebührend engagieren.

SIEBENTE FOLGE DER
FORSCHUNGSHILFE

Hilfe beim Forschen in der Geschichte der Stadt Wesel und ihres Umlandes will dieses Literaturverzeichnis geben, das die wichtigsten Autoren und Werke in alphabetischer Reihe aufzählt. Das geschieht immer auf einem ganzen Blatt, so daß das Sammeln der Reihe vereinfacht wird. Hier die siebente Folge:

- Deurer, Wolfgang Abriß der Baugeschichte des Willibrordidomes bis zur Restauration 1890. Der Niederrhein, 31. Jg. Krefeld 1964, S. 96 - 100, und Sonderdruck: Gedanken um den Willibrordidom, Wesel 1864, S. 6 - 10, und Histor. Blätter 22/1969, S. 14 - 17.
- " " Über den wiederhergestellten Kirchenraum Willibrordis nach den Zerstörungen d. 2. Weltkrieges. Der Niederrhein, 31. Jg. Krefeld 1964, S. 101 - 106, und Sonderdruck: Gedanken... wie oben, S. 25 - 27.
- ... Das histor. alte Rathaus Wesel. Histor. Blätter Heft 1, 1963.
- ... Der Hellweg ging bis Wesel. In "Essener Geschichte", Webels, Essen. Besprechung in RP Wesel 10. Dez. 1954.
- ... Der Niederrhein. Reiseführer. Duisburg 1914, Hsg. Tremöhlen.
- ... Die geistige Ausrichtung Wesels in der Frühneuzeit. HKal. d. Kr. Rees 1941.
- ... Die Kleinbahn rollt aus. HKal. d. Kr. Rees 1967
- ... Die neue Kanzel der Willibrordikirche zu Wesel. Weseler Zeitung, 2. Aug. 1896.
- ... Die Spanier waren perplex. Altes Flugblatt erzählt von Wesels Befreiung 1629. RP Wesel 22. Aug. 1952.
- ... Die Stadts- oder Willibrordi-Kirche. Westphälisches Magazin, Bielefeld 1786, Heft VII, S. 166/167.
- ... Die Versuche der Ultra-Protestanten in Wesel. 1845 Nr. 57, Beilage.
- ... Die Willibrordikirche in Wesel. Über Land und Meer, Deutsch. Illustr. Zeitung Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien 1896. Bd. 76, S. 771.
- Dimel, Hansjörn Probleme der Stadtplanung von gestern und morgen. Wesel. Dr. Reuber, Berlin 1972, S. 160 - 165.
- Disselhoff, Julius Gemeindepflege, Kleinkinderschule u. Agnesstiftung in Wesel, Jubiläum! Denkschrift, Kauserswerth 1886, S. 157 - 158.

- Dittgen, Willi Führer zur Kunst am Niederrhein. Carl Lange Verlag Duisburg, 1965.
- " " Wesel mit List eingenommen. HKal.d.Kr.Rees, 1952.
- " " Die Eidesleistung (zum Gemälde in Wesel). Unser Niederrhein, Kleve 13.Jg., Heft 4/1970.
- " " Konrad Duden, Abiturient in Wesel. Unser Niederrhein, Kleve 12.Jg. Heft 1/1969.
- Doede, Werner Der Maler Arthur Buschmann. HKal.Kr.Rees 1966, S.121 - 124.
- Dooren, J.Pieter van Die Gedenkschrift des Pfrs. Adrianus 's Gravezande (1768) u. einige Besonderheiten über Kopien der Weseler Akten. In Weseler Konvent 1568 - 1968. Düsseldorf 1968 u. i. Monatsh.f.ev.Kirchengeschichte 17 Jg. 1968, S.53 - 59.
- " " Niederländische Bibliographie des Weseler Konvents (1568). Weseler Konvent... wie oben u. Monatshefte wie oben S.50 - 52.
- Dorfs, Heinz Peter Wesel. Eine stadtgeographische Monographie mit Vergleich zu anderen Festungsstädten. Bonn-Bad Godesberg 1972. Dissertation (Forschungen zur deutschen Landeskunde, Bd.201).
- Draht, Heinrich Sankt Martini Wesel. Festschrift zur 500-Jahr-Feier des Weseler Fraterhauses. Gladbeck 1927 (1936). - Im Anhang: Quellen zur Weseler Kirchengeschichte.
- Dreimüller, Karl Karl Straubes Sauer-Orgel in Wesel. Beiträge zur rhein. Musikgeschichte. Heft 52/1962, S.55-70.
- " " Dresdener Bank am Niederrhein/Niederlassungen in Dinslaken u. Wesel. Unser Niederrhein, 3.Jg. 1960.
- " " Dudens Reifezeugnis vom Weseler Gymnasium. GAW Heimatspiegel. Heft 2/1961.
- " " "Duden warf mich in den Karzer". Ein Schüler von Konrad Duden erzählt. GAW-Heimatspiegel. Heft 13/1956.
- Driehaus, J. Bodenfunde erzählen/ Archäologische Landesaufnahme im Kr.Rees. Kal.f.d.Kr.Rees 1964. S.98-103.
- Drosdowski, Günther, Konrad Duden aus Wesel. Wesel 1979. (Histor. Vereinigung Wesel. Schriftenreihe Nr. 2)
- Glies Otto und " " Weseler Münzen. Rheinischer Bote. Wesel 1919, Nr.8.
- Metzmacher, Gerhard " " Niederrheindichter Martin Boelitz. Histor. Blätter Fg. 16/1967.
- Düms, Erich " " Wesel - eine niederrh. Stadt. Der Niederrhein, Heft 40, 1911/12, Düsseldorf, S. 753 - 758.

HEIMATSCHRIFTTUM IM AUFWIND

Die Gegenwart hat keine gesunde Zukunft zu erwarten, wenn sie nicht kraftvoll in der Vergangenheit wurzelt. Diese Erkenntnis wächst wieder, nachdem einige Zeit hätte fürchten können, sie wäre in den Kriegstrümmern verloren gegangen. - Gern registriert unsere Vereinigung das Erscheinen heimatverbundener Periodika. Ebenso gern stellt die HV ihren Mitgliedern neue Zeitschriften aus der engeren Umgebung vor. - Über die Schriftenreihe "Vergangenes aus Bislich=Diersfordt", die von dem Histor.Arbeitskreis Bislich=Diersfordt herausgegeben wird, berichteten die "Mitteilungen" schon ausführlich in der 5.Folge.

BLANKENBURG=GEDENKEN

Daß im vorigen Jahr eine "Internationale Blankenburg-Vereinigung" gegründet wurde, verriet den "Mitteilungen" bereits. In den letzten Tagen erschien das erste Heft der Blankenburg=Freunde im 2.Jahrgang. Es berichtet u.a. wieder über neuen Mitgliederzuwachs: neben Persönlichkeiten aus Holland, Österreich und Deutschland wurden als koporative Neumitglieder auch die Städte Wesel und Rees aufgeführt. 19 Seiten umfaßt das Mitteilungsblatt 1/79. Wenn auch die Wiedergabe von Blankenburg=Briefen und =Partituren drucktechnisch nicht gut gelang, so ist doch der Inhalt des Blattes sehr aufschlußreich. Wie Halderns Heimatlied und Festmarsch entstanden, schildert E.K.Kupfrian; über Begegnungen mit dem Marschkönig erzählt lebendig der Korpsleiter G. Schreitenberger; von persönlichen Erinnerungen an Blankenburg weiß eindrucksvoll W.Gatzke zu berichten. -Wer etwas zur Blankenburg=Biografie beitragen kann, wende sich bitte an Ernst K.Kupfrian, Halderner Straße 26, 4242 Rees 3, Tel.02850 - 489.

"SCHERMBECK" NR.1

Ein mutiges Unternehmen startete im vorigen Monat HV=Mitglied Helmut Scheffler (Rittstege 29 b, 4235 Schermbeck=Damm), der auch schon an der "Forschungshilfe" unserer Mitteilungen mitgearbeitet hat und neben anderen heimatkundlichen Arbeiten die Herausgabe einer Niederrhein=Bibliographie vorbereitet. Scheffler brachte jetzt das erste Heft einer Reihe "Schermbeck - gestern und heute" (rund 60 Seiten) heraus. In den Heften sollen Heimatbewohner ihr nach der kommunalen Neuordnung entstandenes Gemeindegebiet schildern, auf daß "sich alle Schermbecker in und mit ihrer Gemeinde verbunden fühlen". Die erste Folge der Reihe erläutert eingangs Schermbecks Wappen, gibt auf 8 Seiten eine Zeittafel zur Ortsgeschichte, vermittelt in Text und Bild Neuzeit=Reportagen, läßt Augenzeugen über Schermbecks letzte Kriegstage berichten, stellt örtliche Firmen vor, gibt Heimaterzählungen

WER WEISS MEHR ?

WER HILFT SUCHEN ?

"Leider weiß ich nicht mehr, wieviel Pfennige wir zahlen mußten, bevor wir - in reiner Kindheit - auf dem Weg von Wesel nach Büderich die Lippebrücke passieren durften. Daß wir aber eine Kleinigkeit zu zahlen hatten, weiß ich genau. Auch erinnere ich mich noch der Stelle, an der das Häuschen des Brückengeldeinnehmers stand: auf der Brückenrampe an der rechten Seite in Richtung Büderich rund 50 Meter vor der Lippe..."

Als diese Erinnerung im Kreise alter Weseler Bürger(innen) laut wurde, tauchten gleich andere Erlebnisse in Verbindung mit dem Brückenzoll bei Wesel auf, der noch in diesem Jahrhundert erhoben wurde. Manche Frage blieb aber offen. Hat auf der anderen Lippe- oder Rheinseite, also op de gönne Kant, auch eine Brückengeld-Einnahmestelle bestanden. Wenn ja, wo? Wann wurden diese Brückenzollstellen geschaffen? Wer bekam die Gebühren und wozu?

Jemand wußte auch von einem Brückengeldeinnehmer zu berichten, der sein Häuschen linkslippisch in Höhe des Lippeschlörchens hatte. Der Geldeinnehmer hätte einen erschrecklich furchterregenden Hund gehabt. Angesichts der Bestie hätte selbst der mutigste und frechste der jungen Radfahrer nicht gewagt, den Mautnehmer um den Obolus zu prellen und auf Rädern Richtung Wesel am Kassenhäuschen vorbeizufahren. Der Hund hätte jeden Radfahrer eingeholt. Und noch ein Brückengeld-Häuschen ist manchen bekannt. Es habe an einer Ausweitung der Dinslakener Landstraße nahe am Bahndamm etwa dort gestanden, wo der Flamer Weg in die Dinslakener Landstraße einmündet.

Es wäre gut und schön, wenn solche Begebenheiten aus der Vergangenheit unserer Stadt nicht völlig in Vergessenheit gerieten. Darum geht unser Appell an alle Mitglieder der Vereinigung, an alle anderen Leser und auch an die örtlichen Zeitungsredaktionen, uns bei der Suche nach exakten Angaben über das Brückengeldwesen in Wesel zu helfen. Es genügt schon, die Namen von Bürgern zu erfahren, die Einzelheiten erzählen können; gern kämen Mitglieder unserer Vereinigung, um solche Berichte auf Papier oder Band aufzunehmen. Eine großartige Sache wäre es, wenn noch jemand ein Foto von einem Brückengeld-Häuschen auftreiben könnte. Für eine solche Hilfe haben Mitglieder der Vereinigung sogar ein Honorar ausgesetzt. Meldungen an die Redaktion der "Mitteilungen": Ferdinand Köhler, Stralsunder Straße 12, 4230 Wesel, Telefon 21944.